

Aus: Ansprache Rudolf Steiners
aus dem Gedächtnis niedergeschrieben, kurze Wiedergabe,
zusammengestellt durch Dr. Elisabeth Vreede.

im Mal als FM im Biblioph. B. x J. 84
7532 Nislem-Gesellschaft
Tel. 723 37 22

Berlin, 28. Oktober 1911

Vielleicht wird es einige unter Ihnen geben, die sich bedrückt fühlen, weil sie nicht das hier Erlernte im Leben schon umwandeln können in äußere Arbeit, sodaß sie nur immer wieder spirituelle Lehren aufnehmen können und sich nun fragen müssen: Bin ich nicht vielleicht ein spiritueller Genußmensch? Darauf geben uns die weisen Meister des Ostens diese Antwort: Indem man spirituelle Lehren aufnimmt, geschieht etwas, was auch für die Ewigkeit ist. Die spirituelle Entwicklung der Menschheit könnte gar nicht durch die "Geister der Vorzeit" - seien es Menschen, die früher gelebt, seien es Götter, die uns in der Erdenentwicklung vorangeschritten sind - weitergeführt werden, wenn es nicht Seelen gäbe, in welche sie diese Lehren hineingießen könnten. Es ist wie das Samenkorn einer Pflanze. Solange es noch in der Blüte oder in dem Fruchtknoten drinnen ist, hat es keinen Wert, erst wenn es in die Erde kommt kann es aufgehen.

Von viel mehr Bedeutung für die Erdenentwicklung sind die Menschen, die Kunstwerke wie die Sixtinische Madonna, den Faust usw. auf sich wirken lassen, als der Künstler selber. - Hätte Raffael nur die Madonna gemalt und sonst keiner sie je gesehen, dann hätte das nur Bedeutung für ihn allein gehabt, aber nicht für die Ewigkeit. Nur indem Menschen Kunstwerke oder andere Geistesprodukte auf sich einwirken lassen, wird etwas erzeugt, was die Erde überdauern wird und in den Jupiterzustand mitgenommen wird. Der Schöpfer ist nicht das Wichtigste, bei weitem am wichtigsten sind die Zuschauer, Leser usw.

Wenn einer, der ein Kunstwerk schafft oder ein Buch schreibt, die Anregung dazu aus der geistigen Welt empfängt, hat dies auch für ihn bis zum Augenblick der Empfängnis eine ewige Bedeutung. Sobald er aber mit Pinsel oder Feder ans Werk geht, arbeitet er nur für das Zeitliche, hat es nur für ihn Bedeutung. Alles, was in die Welt hineinproduziert wird, verfällt dem Zeitlichen, nur dasjenige, was in Menschenseelen angeregt wird, bleibt. Physische Werte werden vernichtet, indem man sie für sich selber gebraucht, geistige Werte dagegen werden geschaffen, indem sie aufgenommen werden. So ist der Schaffende selber überhaupt nicht der Wichtigste. Wenn man in der Akasha-Chronik nachgehen würde dem Zeitalter des Raffael, Michelangelo usw. und nur auf diese achten würde, würde man kein richtiges Bild bekommen. Ebenso, wenn man beim Erforschen der atlantischen Zeit in der Akasha-Chronik nur achtgeben würde auf dasjenige, was in den Seelen der großen Führer in den Mysterien war (was übrigens sehr schwierig ist). Man schaut das Richtige erst, wenn man achtgibt auf dasjenige, was durch sie erweckt wurde in den Herzen und Seelen ihrer Schüler. Wer fähig ist, ein mittelmäßiges Buch zu schreiben, ist dann von selbst auch fähig, ein gutes Buch aus der Vergangenheit zu begreifen und wird unendlich viel mehr Nutzen damit stiften, als mit dem Schreiben eines mittelmäßigen Buches.

So ist es also kein unbefugtes Genießen, wenn die Mitglieder sich befehlen, dasjenige in sich aufzunehmen, was hier geboten wird. Ohne dieses Entgegennehmen durch die Mitglieder könnte nichts für die weitere spirituelle Entwicklung der Menschen getan werden. Dann müßten die Menschen ganz dem Materialismus verfallen. Die zukünftigen Generationen würden krank an Leib und Seele sein. Die Kinder, die unter uns geboren werden, würden in der spirituellen Atmosphäre nicht die Gedanken finden, die sie für ihre richtige Entwicklung brauchen, wenn es keine Kreise gäbe, in denen spirituelle Erkenntnis aufgenommen wird, auch wenn sie nicht hinausgetragen wird. Der Materialismus sündigt soviel, daß man nach dieser Richtung gar nicht genug tun kann, daß Übertreibung überhaupt nicht möglich ist. Auch wenn 10 oder 100mal mehr studiert würde, als es wirklich der Fall ist, würde es immer noch nicht zu viel sein, um dasjenige auszugleichen, was durch den Materialismus in der Welt gesündigt wird.

Aus: Ansprache Rudolf Steiners
aus dem Gedächtnis niedergeschrieben, kurze Wiedergabe,
zusammengestellt durch Dr. Elisabeth Vreede.

Im N. als 7 M im Bibliop. B. x J. 1911
als M
7532 N. 10. 10. 1911
7532 N. 10. 10. 1911

Berlin, 28. Oktober 1911

Vielleicht wird es einige unter Ihnen geben, die sich bedrückt fühlen, weil sie nicht das hier Erlernte im Leben schon unwandelbar können in äußere Arbeit, sodaß sie nur immer wieder spirituelle Lehren aufnehmen können und sich nun fragen müssen: Bin ich nicht vielleicht ein spiritueller Genußmensch? Darauf geben uns die weisen Meister des Ostens diese Antwort: Indem man spirituelle Lehren aufnimmt, geschieht etwas, was auch für die Ewigkeit ist. Die spirituelle Entwicklung der Menschen könnte gar nicht durch die "Geister der Vorzeit" - seien es Menschen, die früher gelebt, seien es Götter, die uns in der Erdenentwicklung vorangeschritten sind - weitergeführt werden, wenn es nicht Seelen gäbe, in welche sie diese Lehren hineingießen könnten. Es ist wie das Samenkorn einer Pflanze. Solange es noch in der Blüte oder in dem Fruchtknoten drinnen ist, hat es keinen Wert, erst wenn es in die Erde kommt kann es aufgehen.

Von viel mehr Bedeutung für die Erdenentwicklung sind die Menschen, die Kunstwerke wie die Sixtinische Madonna, den Faust usw. auf sich wirken lassen, als der Künstler selber. - Hätte Raffael nur die Madonna gemalt und sonst keiner sie je gesehen, dann hätte das nur Bedeutung für ihn allein gehabt, aber nicht für die Ewigkeit. Nur indem Menschen Kunstwerke oder andere Geistesprodukte auf sich einwirken lassen, wird etwas erzeugt, was die Erde überdauern wird und in den Jupiterzustand mitgenommen wird. Der Schöpfer ist nicht das Wichtigste, bei weitem am wichtigsten sind die Zuschauer, Leser usw.

Wenn einer, der ein Kunstwerk schafft oder ein Buch schreibt, die Anregung dazu aus der geistigen Welt empfängt, hat dies auch für ihn bis zum Augenblick der Empfängnis eine ewige Bedeutung. Sobald er aber mit Pinsel oder Feder ans Werk geht, arbeitet er nur für das Zeitliche, hat es nur für ihn Bedeutung. Alles, was in die Welt hineinproduziert wird, verfällt dem Zeitlichen, nur dasjenige, was in Menschenseelen angeregt wird, bleibt. Physische Werte werden vernichtet, indem man sie für sich selber gebraucht, geistige Werte dagegen werden geschaffen, indem sie aufgenommen werden. So ist der Schaffende selber überhaupt nicht der Wichtigste. Wenn man in der Akasha-Chronik nachgehen würde dem Zeitalter des Raffael, Michelangelo usw. und nur auf diese achten würde, würde man kein richtiges Bild bekommen. Ebenso, wenn man beim Erforschen der atlantischen Zeit in der Akasha-Chronik nur achtgeben würde auf dasjenige, was in den Seelen der großen Führer in den Mysterien war (was übrigens sehr schwierig ist). Man schaut das Richtige erst, wenn man achtgibt auf dasjenige, was durch sie erweckt wurde in den Herzen und Seelen ihrer Schüler. Wer fähig ist, ein mittelmäßiges Buch zu schreiben, ist dann von selbst auch fähig, ein gutes Buch aus der Vergangenheit zu begreifen und wird unendlich viel mehr Nutzen damit stiften, als mit dem Schreiben eines mittelmäßigen Buches.

So ist es also kein unbefugtes Gezielen, wenn die Mitglieder sich befehlen, dasjenige in sich aufzunehmen, was hier geboten wird. Ohne dieses Entgegennehmen durch die Mitglieder könnte nichts für die weitere spirituelle Entwicklung der Menschen getan werden. Dann müßten die Menschen ganz dem Materialismus verfallen. Die zukünftigen Generationen würden krank an Leib und Seele sein. Die Kinder, die unter uns geboren werden, würden in der spirituellen Atmosphäre nicht die Gedanken finden, die sie für ihre richtige Entwicklung brauchen, wenn es keine Kreise gäbe, in denen spirituelle Erkenntnis aufgenommen wird, auch wenn sie nicht hinausgetragen wird. Der Materialismus sündigt soviel, daß man nach dieser Richtung gar nicht genug tun kann, daß Übertreibung überhaupt nicht möglich ist. Auch wenn 10 oder 100mal mehr studiert würde, als es wirklich der Fall ist, würde es immer noch nicht zu viel sein, um dasjenige auszugleichen, was durch den Materialismus in der Welt gesündigt wird.

Vortragsnotizen von Frau Dr. Vreede vom 26.11.1911
über einen Vortrag in Berlin, gehalten von Rudolf Steiner

gegeben an die Bibliothek am Goetheanum am 29.3.1984